Lexikalische Untersuchungen

zur

Sprache der jerusalemischen Pentateuch-Targume.

Von

Dr. M. Neumark.

Heft I.

BERLIN.

M. POPPELAUER.

1905.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

STADT-BIBLIOTHEK
FRANKFURT AM MAIN.

Druck von H. Itzkowski, Berlin, Gips-Str. 9.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Meiner lieben Mutter.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

VORWORT.

Vorliegendes Heft enthält die Einleitung und Cap. I einer Reihe von lexikalischen Untersuchungen zur Sprache der jerusalemischen Pentateuch-Targume, die im Jahre 1902 als Dissertationsschrift der philos. Fakultät der Universität Giessen vorgelegen haben. Mit Genehmigung der Fakultät lasse ich einstweilen diesen Teil erscheinen, in der Hoffnung, die ganze Arbeit späterhin veröffentlichen zu können. Ueber Inhalt und Anlage derselben orientiert die Einleitung (S. 10—19) zur Genüge.

Dem ersten Cap., das sich mit den Hebraismen des jerus.-targumischen Sprachschatzes befasst, ist als Anhang eine Untersuchung über die Hebraismen im Targum Onkelos beigegeben, die vielfach durch andere als rein sprachliche Gründe zu erklären sind, und so zu den in Cap. I behandelten Hebr. einen gewissen Gegensatz bilden.

Bedeutungsangaben und Belegstellen für die behandelten Wörter des jerus. Tg. sind auf das Nötigste beschränkt worden, mit Rücksicht darauf, dass der zweite Teil der Arbeit sie ausführlich angibt. Einstweilen sei dafür auf das Targum-Wörterbuch von J. Levy 1866/67 (dritte unveränderte Ausgabe Lpz. 1881) verwiesen.

Indem ich hiermit mit den Ergebnissen mehrjähriger Studien an die Oeffentlichkeit trete, kann ich es nicht ohne ein Wort des Dankes an meine Lehrer an der

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universität und am Rabbiner-Seminar, aus deren Vorlesungen ich manche Anregung erhalten habe, die auch dieser Arbeit zu Gute gekommen ist. Insbesondere danke ich meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. Barth, durch dessen Anregung ich auf dieses Studiengebiet geführt worden bin.

Berlin, 23. Februar 1905.

M. Neumark.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Einleitung.

Die jerusalemischen Pentateuchtargume, die wir in einer vollständigen Gestalt, dem sogenannten Pseudojonathan, und daneben in einer ausserordentlich grossen Anzahl von Fragmenten und vereinzelten Citaten besitzen, sind sowohl für die Kenntnis der aramäischen Sprache und ihrer Dialekte als auch für die Geschichte der Schriftauslegung von grosser Bedeutung. Nach beiden Richtungen hin konnten sie noch nicht voll verwertet werden. In alter Zeit teilten sie das Schicksal anderer palästinensischer Literaturwerke, hinter den mit offizieller Autorität ausgestatteten Werken babylonischer Herkunft zurückzustehen, und wie der babylonische Talmud mehr und mehr den palästinensischen aus dem Gesichtskreis der Talmudforscher verdrängte, so, und in noch viel stärkerem Masse, verdrängte für die Thoraleser der in Babylon redigierte Targum Onkelos die jerus. Targume.

Aber auch seit mit dem Erwachen der jüdischen Wissenschaft das Verständnis für die Bedeutung der palästinensischen Literatur als Quelle für politische Geschichte, Religionsgeschichte und Sprachforschung aufgegangen war, stellten sich der Verwertung der jerus. Tgg. grosse Schwierigkeiten entgegen. Diese lagen, abgesehen von dem durchweg sehr mangelhaften Zustande der vorhandenen Texte, in der immer klarer zu Tage

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

tretenden ausserordentlichen Compliziertheit der literarischen Prozesse, denen diese Targumim ihre Entstehung verdanken.

Keine von all den vorhandenen Rezensionen erweist sich als ein einheitliches Werk irgend eines zu ermittelnden Autors. Für die mit der Ueberschrift תרגום יונתן versehene vollständige Rezension hat Zunz den Nachweis geführt, dass sie diesen Autornamen nur der falschen Auflösung der Abkürzung ת"י verdankt, also in Wahrheit auch תרגום ירושלמי heisst, mithin anonym ist.[1]) Die Fragmente aber finden sich, wie die Edition von M. Ginsburger[2]) gezeigt hat, in verschiedenen, stark von einander abweichenden Textgestalten vor, deren Zahl man sich nach den vielfach wiederum verschiedenen Citaten bei alten Schriftstellern[3]) noch viel grösser denken muss. Es ist bis heute noch nicht gelungen, im einzelnen ein vollkommen klares Bild der Entstehung all dieser, teils fragmentarischen, teils vollständigen Rezensionen zu geben und ihr Abhängigkeitsverhältnis untereinander sowie zum Targum Onk. genau zu bestimmen. Das hat sich jedoch durch die Forschungen[4]) auf diesem Gebiete als sicher ergeben, dass wir in diesen Targumen nicht die Arbeit

---

[1]) An dieser Anonymität würde es nichts ändern, wenn man auch wirklich, wie Ginsburger vermutet, im 13. Jhrhdt. unser Tg. dem Jonathan ben Usiel zugeschrieben hätte (vgl. Ginsb.: Pseudojonathan S. VIII).

[2]) Das Fragmententhargum hrsgb. v. Dr. Moses Ginsburger. Berlin 1899.

[3]) ib. p. 91 ff.; dazu die Nachträge von Marx u. Ginsburger in der Ztschr. für hebr. Bibliogr. VI, 55 u. 122.

[4]) Es seien nur kurz erwähnt die bekannten Arbeiten von Zunz (G. S.), Geiger (Urschrift), Seligsohn (De duabus Hierosolym. Pentateuchi paraphr. Breslau 1858), Bacher (ZDMG. 28, 59 ff.), wozu zu vgl. Berliner: Targum Onkelos Bd. II. Aus neuerer Zeit sind hervorzuheben die Untersuchungen von Bassfreund (Monatsschr. 1895) und die zusammenfassenden Darstellungen von Dalman (Gramm. d. jüd.-pal. Aram. 1894) u. Ginsburger (Fragm. Tg. 1899 u. Pseudojonathan 1908).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

bestimmter, nach Zeit und Ort fixierbarer Uebersetzer zu erblicken haben; vielmehr haben viele Jahrhunderte, weit von einander liegende Länder an ihnen mitgearbeitet. Mehr noch als die talmudische, ja auch als die midraschische Literatur ist die targumische ein Produkt des anonym schaffenden jüdischen Volksgeistes.

Mit ihren ersten Anfängen reicht sie in die Zeiten der nachexilischen Gemeinde hinauf, in denen trotz aller Abschliessungsbestrebungen gegen fremde Nationalitäten die aramäische Sprache immer siegreicher vordringt und den Gebrauch nicht nur, sondern auch das Verständnis des Hebräischen aus der jüdischen Gemeinde verdrängt. Da mussten Methurgemanim durch einen übersetzenden und erklärenden mündlichen Vortrag die Schriftvorlesung dem Volke verständlich machen. Von jenen Zeiten an hat diese Uebersetzungskunst die jüdischen Gemeinden auf allen ihren Wanderungen ununterbrochen begleitet. Sie folgte den Verschiebungen der Hauptsitze der Schriftgelehrsamkeit von Juda nach Galiläa, von Palästina nach Babylon, und von dort wieder zurück nach Westen in die Länder des Islam und das Reich von Byzanz. Immer üppiger wird auf diesem langen Wege die einfache Uebersetzung von paraphrastischen Erweiterungen und aggadischen Zusätzen verschiedenster Herkunft überwuchert. Ein redaktioneller Abschluss dieses Wachstums ist nicht nachweisbar. Erst im 9. Jahrhundert beginnen die Gaonen von einem jerus. Tg. Notiz zu nehmen, ohne dass es uns durch ihre Angaben ermöglicht würde, dasselbe mit einer der uns bekannten Rezensionen zu identifizieren. Und mit dem Abschluss des vollständigen T. J., der das späteste Stadium der Entwicklung darstellt, muss man sicher weit über das Jahr 1000 hinausgehen.

Ebenso ist es aber auch ungewiss, wann und wo zum ersten Male die mündlich kursierenden Targumim zur schriftlichen Fixierung gelangt sind. Das einzige

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Pentateuch-Targum, das eine einheitliche Redaktionstätigkeit erfahren hat, ist das Tg. Onk. Dieses ist wahrscheinlich im 5. nachchristl. Jhrhdt. in Babylon aus altem paläst. Material — mag dieses nun schriftlich oder mündlich vorgelegen haben — hergestellt worden. Damit ist allerdings dieses Tg. gegen die weitere Durchsetzung mit jüngeren haggad. Gute geschützt geblieben. Aber durch eben diese Redaktion hat es auch an Naturwüchsigkeit verloren, indem zu Gunsten der Einfachheit vieles von den bereits vorhandenen Zusätzen ausgemerzt, und ferner sowohl in der Uebersetzungsmethode als auch im Sprachcharakter künstlich eine Einheitlichkeit hergestellt wurde.[1]) Es darf darum in ihm, trotz seiner scheinbar grösseren Korrektheit, noch weniger als in den jerus. Tgg. ein Repräsentat für wirklich gesprochenes Aram. erblickt werden.

Demgegenüer hat sich in den jerus. Tgg. manches ältere Gut erhalten, ist aber späterhin mit weit jüngeren Elementen durch einander gemischt worden. Ebenso steht die Sprache vielfach den echten aram. Volksdialekten sehr nahe, aber es sind die verschiedenartigsten Dialekte des Aram., ja auch des Hebräischen, die uns entgegentreten. Will man daher wirklich den in ihnen dargebotenen Sprachschatz wissenschaftlich verwerten, so muss man zunächst eine Scheidung des so verschiedenartigen Gutes vornehmen, Altes und Junges, Palästinensisches und Babylonisches nach Möglichkeit von einander trennen.

Zu einer solchen Scheidung des verschiedenartigen Sprachgutes der jerus. Pent.-Tgg. wollen die vorliegenden Untersuchungen eine Vorarbeit liefern. Auch in früheren Arbeiten, namentlich den bereits genannten von Bacher und Bassfreund ist schon manches in dieser Hinsicht getan worden, hauptsächlich dadurch, dass in literar-

[1]) vgl. dazu den Anhang zu Cap. „Hebraismen" der vorliegenden Arbeit.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

kritischer Untersuchung auf die Quellen für die aggad. Bestandteile unserer Tgg. hingewiesen wurde.[1]) Die vorliegende Arbeit schlägt demgegenüber den Weg rein linguistischer Untersuchung ein, indem sie den Sprachschatz mit den bekannten Dialekten des Aram., sowie mit dem Hebr. vergleicht, und ihn danach in Dialektgruppen zu zerlegen sucht.

Für diese Vergleichung waren zunächst die palästinensischen Dialekte zu berücksichtigen. Als zuverlässiger Repräsentant derselben ist die Sprache der christlich-pal. (c. p.) Evangelienübersetzung anzusehen, die, weil weniger von jüdischen Schriften abhängig, auch in geringerem Masse von anderen aram. Dialekten und dem Hebräischen beeinflusst ist als die anderen in Frage kommenden Literaturkreise. Für diesen Dialekt ist Schwally's Idiotikon[2]) und von den später erschienenen Veröffentlichungen besonders Bd. VI der Studia Sinaitica benutzt worden.[3]) Ferner war das Samaritanische (sam.) heranzuziehen, für das es uns jedoch leider an einem Lexikon fehlt. Einigen Ersatz bieten hier die Arbeiten von S. Kohn,[4]) neben denen indessen auch das sam. Tg. selbst[5]) verglichen werden musste. Auch dem noch in unserer Zeit gesprochenen aram. Dialekt von Ma'lûla im Antilibanus, der von Parisot[6]) dargestellt ist, waren wichtige Belege für westaram. Sprachgebrauch zu entnehmen. Um nun zu ermitteln,

[1]) Auch Ginsburgers neue Pseudo-Jonathan-Edition führt uns durch die in den Fussnoten angegebenen Parallelen aus Talmud u. Midr. weiter, wenn sie auch nicht immer die Stellen giebt, die für das Tg. als Quelle anzusehen sind.

[2]) Giessen 1893.

[3]) hrsgb. v. Agnes Smith-Lewis u. Marg. D. Gibson. London 1897 (Mit Beiträgen von E. Nestle).

[4]) „Sam. Studien." Breslau 1868 u. „Zur Sprache u. Literatur der Sam." Lpz. 1876.

[5]) In der Ausgabe von Petermann-Vollers.

[6]) Journal Asiatique, Série IX, Tome XI u. XII.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

was an unserem Tg. trotz seiner Bezeichnung als des jerus. d. h. palästinensischen nicht spezifisch paläst., und was vielmehr als ostaramäisch anzusehen ist, musste als Hauptrepräsentant des Aram. überhaupt das Syrische, und als zuverlässigster Vertreter des Babylon. Aram. das Mandaeische verglichen werden. Aber während wir für das Syr. in dem nun vollständigen Thesaurus von Payne Smith (P. S.) eine reichliche Fundgrube besitzen, fehlt es an einer lexikalischen Bearbeitung des Mand. noch völlig. Und da ich auf eine selbstständige Vergleichung der mand. Schriften verzichten musste, so musste ich mich hier mit den, meist Norbergs Lexidion entnommenen, Citaten im P. S. sowie den Citaten in Noeldekes mand. Grammatik begnügen.[1])

Das wichtigste, weil an Stoff und Sprache am nächsten verwandte, Vergleichungsmaterial für die Sprache der Tgg. bietet natürlich nach wie vor die talmudische und midraschische Literatur. Aber gerade hier ist ost- und westaram., älteres und jüngeres Sprachgut infolge des innigen Zusammenhanges, in dem die Schriftforschung der verschiedenen Jahrhunderte und der verschiedenen Länder stets geblieben ist, ebenfalls dicht in einander verschlungen, und die Scheidung noch keineswegs in ausreichendem Masse vorgenommen worden. Darin haben auch die neueren lexikalischen Bearbeitungen noch nicht genügende Fortschritte gebracht.[2]) So wäre

[1]) Nur für einige Worte durfte ich daneben noch von einer brieflichen Auskunft Gebrauch machen, die mir Herr Prof. Nöldeke auf eine Anfrage in zuvorkommendster Weise gegeben hat; es sei ihm auch an dieser Stelle dafür herzlichst gedankt.

[2]) Ausser den grossen Lexicis von Levy (Lpz. 1876 ff.) und Kohut (Aruch completum. New York 1878—92) konnten nun auch die Lexica von Jastrow (Dictionary of the Targumim, the Talmud (babli and Yeroushalmi. London-New York 1886 ff.) und von Dalman Aram.-Neuhebr. Wörterbuch. Frkf. a. M. 1901) benutzt werden. Auch der Fortschritt dieser beiden Lexica besteht nur in der Sichtung des vorhandenen Stoffes und seiner vollständigeren Auf-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

es denn nötig, selbständige Untersuchungen über Herkunft und Alter zu citierender Talmudstellen anzustellen; das konnte jedoch bei dem umfangreichen Material nur in bescheidenem Masse geschehen. Immerhin konnten auch auf diesem Gebiete schon Spezialarbeiten benützt werden, so für die Mišna die Arbeiten von Geiger[1]) und S. Mannes[2]), für die Tosephta das Glossar von Zuckermandel[3]), für den paläst. Talmud einige Abschnitte aus Dalmans Gramm.[4]) und schliesslich für die griechischen und lateinischen Fremdwörter das Lexikon von S. Krauss[5]) mit den wichtigen Zusätzen von J. Löw.

Die Vergleichung erstreckt sich in erster Linie auf das Vorkommen des Wortstammes und auf seine Bedeutung in den einzelnen Dialekten. Da aber für die Erkenntnis der Dialektzugehörigkeit eines Wortes der Lautbestand häufig das wichtigste Kennzeichen darbietet, so musste dieser durchweg in die Untersuchung mit einbezogen worden. Grammatikalisches ist nur gelegentlich mitbehandelt worden, besonders einiges aus der Nominal- und Verbalstammbildung, sowie aus dem Grenzgebiete zwischen Laut und Formenlehre.

Das Resultat, das die so geführten Untersuchungen ergeben haben, lässt sich folgendermassen zusammenfassen.

Die traditionelle Bezeichnung der behandelten Tgg. als der „jerus." d. h. palästinensischen erweist sich insofern als zu Recht bestehend, als in der Tat der paläst. Bestandteil des Sprachschatzes als ihre eigent-

zählung, bei Jastrow insbesondere für Mišna, Tosephta u. Tg., bei Dalm. für Tg. Doch gerade an Vollständigkeit in der Aufzählung war schon an Levys Targum-Wörterbuch (TW.) nur wenig auszusetzen.

[1]) Lehr- und Lesebuch zur Sprache d. Mišna. Bresl. 1845.

[2]) Ueber den Einfluss des Aram. auf den Wortschatz der Mišna. Posen 1899 (Teil I: ב—ח).

[3]) Ausgabe der Tosephta nach dem Erfurter Codex. Trier 1882.

[4]) Gramm. des jüd.-paläst. Aram. Lpz. 1894.

[5]) Berlin 1899. 2 Bde.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main DFG

liche Grundlage anzusehen ist, der gegenüber das ostaramäische Sprachgut nur den Namen eines „babylonischen Einschlags" beanspruchen kann.[1]) Doch zwischen diesen beiden sich scharf von einander abhebenden Gruppen liegt naturgemäss eine beträchtliche Masse gemeinaramäischen Sprachgutes, das sich sowohl in westlichen als auch in östlichen Dialekten belegen lässt, wenn auch teilweise in den einen etwas häufiger als in den anderen. Schliesslich ergibt sich, nach Abzug all dieser Parallelen mit anderen aramäischen Dialekten, noch eine beträchtliche Anzahl von Wörtern, die teils in ihrer Bildung, teils in ihrer Bedeutung, ja in einzelnen Fällen sogar als Wortstamm überhaupt auf aram. Gebiete nur aus unserem Tg. sich belegen lassen. Besonders beachtenswert für die Geschichte der Tg. erscheinen, darunter diejenigen, die ihre Analogie nur noch im Arabischen haben.

Der soeben erwähnte paläst. Bestandteil des tg. Sprachschatzes ist nun aber in sich wiederum nicht einheitlich. Es sind vielmehr in ihm alle die sprachlichen Gestaltungen vertreten, die sich in Palästina z. Teil nach, z. Teil nebeneinander Geltung verschafft haben, da ja eben die verschiedenen Zeiten und Gegenden an unseren Tgg. mitgearbeitet haben. Zunächst finden wir darin Anklänge an das Biblisch-Hebräische (b. h.), und zwar nicht blos unter dem Einfluss des hebr. Textwortes der betr. Stelle.[2]) Diese Art von Hebraismen ist vielmehr als ein Zeugnis für die Beeinflussung anzusehen, die das in Palästina wirklich gesprochene Aram. durch das Hebr. erfahren hat. Ein solches Standhalten des Hebr. gegenüber der immer siegreicher vordringenden Herr-

[1]) So urteilt auch Dalman, Gramm. S. 25.

[2]) Diese Art von Hebraismen unter Einwirkung des Textwortes sind weit häufiger in T. O., worüber der Anhang Näheres enthält, allerdings auch im Fragm.-Tg., wie Bacher, ZDMG. 28, S. 67 gezeigt hat.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

schaft des Aram. ist ja innerhalb des jüdischen Literaturkreises um so mehr anzunehmen, als es sich auch im Christl.-Pal. noch deutlich nachweisen lässt.[1]) Aber auch jene Neubildung des Hebr., die unter dem immer stärkeren Einfluss des Aram. sich vollzog, jenes „Neuhebr." (n. h.), das wohl niemals als Umgangssprache, aber in dem ganzen tannaitischen Zeitalter und auch später als Gelehrten- und Gesetzessprache Verwendung fand, ist in den Tgg. vertreten. Die in dieser Sprache abgefassten midraschischen und talmudischen Werke sind vielfach ihre Quelle gewesen und haben dann auch weiterhin auf ihre Sprache eingewirkt.

Sind demnach innerhalb der Hebraismen des T. J. 2 Schichten zu unterscheiden, so gilt das gleiche auch für die aram. Teile seines paläst. Sprachgutes. Auch hier lassen sich 2 Dialekte erkennen. Es sind dies die beiden Dialekte, die zuerst Dalman in seiner Grammatik[2]) eingehender charakterisiert und als „Judäisch" und „Galiläisch" einander gegenüber gestellt hat. Der erstere ist allerdings eigentlich gerade dem Tg. Onkelos eigentümlich; dennoch finden sich einige ihm angehörigen Eigentümlichkeiten jetzt nur noch in T. J., nicht in T. O. Der galiläische Dialekt hingegen ist es, den wir oben als den eigentlichen Kern des jer.-tg. Sprachschatzes bezeichnet haben, und den ihm auch die traditionelle Bezeichnung in Wahrheit zuschreiben will, indem sie ihn als „jerusalemisch" neben den gleichfalls „jerus." Talmud stellt, den Hauptvertreter dieses Dialekts. Wenn wir nun in diesen Untersuchungen die Bezeichnungen „Judäisch" und „Galiläisch" für die betreffenden Dialektgruppen beibehalten,[3]) so sei jedoch betont, dass diese

[1]) vgl. die Zusammenstellung von Hebraismen im c. p. Dialekt, die Jacob in d. „Ztschr. für alttestamentl. Wissenschaft" 1902 gegeben hat.

[2]) S. 31—40.

[3]) Gegen die vergleichende Liste, die Dalm. S. 34 ff. gibt,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Unterscheidung für die Tgg. neben dem geographischen Unterschied auch einen zeitlichen anzeigt, indem sich die Hauptsitze der Schriftgelehrsamkeit und damit wohl auch der Uebersetzertätigkeit in älterer Zeit in Judaea, in jüngerer in Galilaea befinden.

Aus diesem Sachverhalt ergab sich die Bildung folgender Dialektgruppen, denen die Capp. der vorliegenden Untersuchungen entsprechen: Cap. I: Hebraismen a) Bibl.-Hebr. b) Neuhebr. Cap. II: Palaest.-Aram.: a) Judaeisches b) Galilaeisches. Cap. III: Ostaramaeisches. Cap. IV: Gemeinaramaeisches. Cap. V: Nur für jer. Tgg. Belegbares. Anhangsweise sind in Cap. VI: die griechischen und lateinischen Fremdwörter behandelt worden.

Natürlich war es nicht immer möglich, ein Wort mit Bestimmtheit einer einzelnen Dialektgruppe zuzuweisen, bei manchem musste es genügen, die grössere Wahrscheinlichkeit anzudeuten, manches musste überhaupt unentschieden bleiben. Zwischen Ost- und Westaramäisch ist z. B. schwer zu entscheiden, wenn ein tg. Wort sich nur noch in den beiden Talmuden, oder auch nur im babyl. Talmud wiederfindet, denn bei dem regen Zusammenhang zwischen den Lehrhäusern Palästinas und Babylons ist es dann nur selten möglich, die Heimat eines solchen Wortes zu ermitteln. Dennoch schien es berechtigt, die in beiden Talmm. belegten Wörter als paläst. anzusehen, die blos im babyl. Talm. als babyl. Dementsprechend sind die ersteren dem Cap. II, die letzteren dem Cap. III in einer besonderen Gruppe angefügt worden.

Besondere Vorsicht schien auch da geboten, wo über die Dialektzugehörigkeit auf Grund von Eigentümlichkeiten im Lautbestand eines Wortes geurteilt werden

---

lässt sich indessen noch mancher Einwand erheben. Dies ist besonders in den Anmerkungen zu Cap. IV „Gemeinaram. Sprachgut" wiederholt geschehen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

soll, da sich gewisse lautliche Veränderungen zuweilen in geographisch weit auseinander liegenden Dialekten unabhängig von einander vollziehen. So hat beispielsweise das ganz abgelegene und auch literarisch vom Westen her wenig beeinflusste Mandaeisch eine Reihe durchgehender Lautgesetze, sowie auch einzelne Lauteigentümlichkeiten mit paläst. Dialekten gemein; z. B. die Trübung des Vokals vor Labialen mit dem paläst. Talmud und C. P., die Verschärfung des Sibilanten in צמרא [für סמרא] — ausser unserem Tg. — nur noch mit dem Samaritanischen, die Vertauschung des ד von דכרא „männlich" mit ז nur noch mit dem Hebräischen [und dem Assyrischen],[1]) die Erhaltung des נ im Imperfekt von נמר mit dem Judaeischen. Ganz besonders besteht ein solcher Zweifel, wo es sich um die Erweichung oder völlige Verschleifung von Gutturalen handelt, die ja bekanntlich für Galilaea charakteristisch ist,[2]) aber doch auch wieder im Mandaeischen die weitgehendste Analogie hat.[3]) Sie ist gewiss in späteren Zeiten fast überall, mit Ausnahme des Syrischen, anzutreffen und für sich allein als Merkmal für eine geographische Fixierung kaum noch zu verwenden. Da konnte nur von Fall zu Fall entschieden werden, in welchen Dialekten sich bei bestimmten Wörtern diese lautliche Eigentümlichkeit am stärksten oder auch ausschliesslich vorfindet. Danach sind beispielsweise die Formen חדסר [für חד עשר] etc. für die Zahlwörter von 11—19 und טונא [für טוענא „Last"] zum ostaram., dagegen טמיא [für עיטמיא „Gebeine"] zum galil. Sprachgut gestellt worden. Ebenso lässt sich die Abschleifung des festen Endkon-

[1]) Der Zusatz innerhalb der Klammer rührt von Herrn Prof. Schwally her, der auch darauf hinweist, dass das Mandäische hierin durch babylonische Volksdialekte beeinflusst sein könnte.

[2]) vgl. Talmud babli. 'Erubin 53b.

[3]) Prof. Schwally ist daher der Ansicht, dass diese Impotenz für die Aussprache von Gutturalen im Euphrattale heimisch ist.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

sonanten in קאי [statt קאים] stärker für Babylon belegen, aber in בי [statt בית] auch in den paläst. Dialekten, nämlich C. P., Sam. und Ma'lûla reichlich nachweisen.[1]) Wo sich eine solche grössere Wahrscheinlichkeit für den einen oder den andern Dialekt nicht behaupten liess, musste es eben genügen, die doppelte Möglichkeit auszusprechen. Gewiss wird es aber bei noch eingehenderen Untersuchungen möglich sein, in manchem Punkte eine Entscheidung zu treffen.

Aus diesen Bemerkungen über die Anlage der vorliegenden Untersuchungen ist ersichtlich, dass sie zu ihrem Hauptgesichtspunkte hatten: die lexikalische Verwertung des jer.-tg. Sprachschatzes. Mittelbar wollen sie aber damit auch der literarischen Erforschung der Targumim dienen, als notwendige Ergänzung der bereits oben erwähnten Arbeiten literarkritischer Art. Um sie für diesen Zweck besser benutzbar zu machen, ist der Arbeit als zweiter Teil ein alphabetisches Register beigegeben, das ausser den in der Untersuchung behandelten Wörtern der jer. Tgg. die entsprechenden Aequivalente in Onkelos und dem hebr. Urtext angibt, soweit sie eben den wirklich übersetzenden Teilen unserer Tgg. entnommen sind. Im anderen Falle zeigt der Vermerk „ohne Aequivalent" (o. Ae.) an, dass sich das betr. Wort ausschliesslich in aggad. Zusätzen finden. Jedes Wort wird in seinen verschiedenen Bedeutungsnüancen aufgeführt und ausreichend mit Stellen belegt. Ein kurzer Vermerk gibt noch an, welcher Dialektgruppe das betr. Wort in der Untersuchung zugewiesen worden ist, ein weiterer, in welchem nichtpentateuchischen Tg. es sich noch findet. Ich hoffe, mit dieser Ausgestaltung des Registers einem Werke vorgearbeitet zu

---

[1]) Es ist nicht unmöglich, dass der Abfall des ת von בית darin seinen Grund hat, dass es als Femininendung betrachtet wurde, mithin ganz anders zu beurteilen ist als der des ם von קאים.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

haben, dessen Abfassung ein sehr erwünschter Fortschritt für die Targumforschung sein würde: einem vergleichenden Spezial-Lexikon für die jer. Pentateuch-Targume. Wir würden zu einem solchen gelangen, wenn der vollständige Sprachschatz nach den nämlichen Gesichtspunkten bearbeitet würde, wie es hier an einem grösseren Teil desselben versucht worden ist.

Die hier behandelten Wörter sind in erster Linie dem Pseudojonathan (J I), sodann auch den Fragmenten (J II) und nur vereinzelt den sogen. Tosephtas[1]) und den Citaten des 'Aruch entnommen. Die Sprache von J I und J II ist nicht so stark von einander verschieden, dass sie nicht bei genauen Stellenangaben gemeinsam behandelt werden könnte. Allerdings sind in einer Hinsicht Hebraismen in J II häufiger als in J I, nämlich solche Hebr., die durch die betr. hebr. Textstelle hervorgerufen sind. Diese kommen aber, wie bereits oben[2]) bemerkt, für unsere Untersuchung nicht in Betracht.

Für J I benutzte ich die ed. pr. Venedig 1590/91, späterhin konnte noch die Edition von Ginsburger[3]) verglichen werden, für J II konnte dagegen von vorneherein desselben Autors Edition[4]) zu Rate gezogen werden.

Es sei schliesslich noch besonders betont, dass nur solche Wörter der jerus. Pentateuchtargume behandelt worden sind, die sich ausschliesslich in ihnen, nicht aber auch im Onk. vorfinden. Solche Wörter aber, die T. J. mit T. O. gemeinsam hat, blieben völlig unberücksichtigt.

---

[1]) vgl. über diese Dalman, Gramm. S. 22.

[2]) S. 14 Anm. 2.

[3]) Pseudojonathan. 1903. vgl. über sie die Besprechung in d. „Monatschr. für Gesch. u. Wissenschaft d. Jud." Jahrg. 48, S. 111 ff. Febr. 1904.

[4]) Das Fragmententhargum. Berlin 1899.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Cap. I.

Hebraismen.

Als Hebraismen sind diejenigen Elemente des jer.-tg. Sprachschatzes anzusehen, die im Lautbestand oder lexikalisch nur mit dem Hebräischen, nicht aber mit dem Aramäischen übereinstimmen. Als massgebendster Vertreter des Aram. gilt dabei das Syrische, während die jüdisch-aram. Dialekte und das Christl.-Pal. sehr wohl einige der hier zusammengestellten Wörter aufweisen können, die dann eben auch in ihnen für Hebraismen zu halten sind.

In J II finden sich die Hebraismen verhältnismässig stärker belegt als in J I, wie die Belegstellen im zweiten Teil der Arbeit erkennen lassen. Solche Hebr., die mit dem hebr. Urtext der betreffenden Stelle übereinstimmen, sind jedoch nicht als vollgültige Belege für den dem T. J. zu Grunde liegenden Dialekt anzusehen[1]).

Wir behandeln zunächst die Wörter, die sich durch ihren Lautbestand, und dann solche, die sich lexikalisch als Hebraismen erweisen, betrachten bei den letzteren aber getrennt die Parallelen zum Bibl.-Hebr. (bh.) und Neuhebr. (nh.)

I. Lautliches.

a) an Vocalen:

ô für gemeinaram. â: אורעא Schenkel = bh. אורע Arm [syr: ܐܪܥܐ, pal. Dialekte: אורעא]; עירו Wildesel = bh [Hiob]; aber syr. und bibl.-aram.: עירא.

---

[1]) vgl. dazu die Ausführungen im Anhang.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Aus der Nominalbildung gehört hierher die Endung ôna [gemeinaram.: ânā][1]).

b) an Konsonanten:

ז für aram. ד: חזר zurückkehren [syr. ܗܦܟ] = Mišna[2]) Talm.; sam: עזר [Dalm. Gramm. S. 38].

זכר männlich [syr. ܕܟܪ] auch im pal. Talm.; doch auch im Mand. [P. S. 1122].

שזירתא Rückgrat [O. שדרתא] rad. שזר zwirnen[3]) = p. T.; 'Aruch belegt es auch für einige Stellen d. Mišna und des b. T. [Agg., שדרה].

צ für aram. ט.: צהרא Aussatz eig. Glanz [vgl. syr. ܨܗܪܐ Mittag]; doch auch b. T. ציהרא Glanz.

צ für aram. ע in צוקתא Trauer, wenn es = ܥܨܬܐ derselbe Hebraismus im Christl. Pal. [Schwally 79].[4])

ש für aram. ת: עולשין Endivien [p. T.: עולתין] s. auch Neuhebr.

שהי zögern [syr. ܫܗܐ] = Tosephta, Talm.; sam.: שחא[5]) I 32, 5 II 12, 39.

---

[1]) vgl. Cap. II: „Galiläisches Sprachgut".

[2]) Mannes l. c. S. 14 bezeichnet es zwar als altaramäisch; doch s. Perles, Orientalistische Literaturzeitung 1900 S. 131, der in der Besprechung von Mannes' Arbeit mitteilt, dass das Wort vermutlich auch an zwei Stellen des hebr. Sirach vorkommt.

[3]) s. Fraenkel: „Aram. Fremdw. im Arab." S. 161.

[4]) Danach ist die dort gemachte Angabe, Tg. hätte diesen Hebraismus nicht, zu berichtigen. Nach Jacob, ZATW. 1902, S. 107 f. wäre das Wort überhaupt nicht als Hebr. für aram. עקתא „Not", sondern infolge seiner Bedeutnug „Trauer" — die allerdings im Ggs. zu Levy's u. Dalmans Wörterbuch auch für die Tg.-Stelle I 42, 36, passender ist — als vom Stamme עוק ganz verschieden anzusehen, wie in der Tat das C. P. ܥܨܝ und ܥܩܬ neben einander hat. Dagegen ist aber auf das Sam. hinzuweisen, das צוקתא nicht nur, wie Jacob angiebt, für „Trauer", sondern V 32, 21 für Tw. צרה, also „Not" gebraucht. Man wird danach die Wörter kaum auf Grund dieser doch nahe an einander liegenden Bdtgg. trennen können, allenfalls wäre für C. P. eine sekundäre Differenzierung der hebraisierenden und der rein aram. Form anzunehmen.

[5]) Schon zitiert von Geiger: Jüd. Ztschr. 6, 153.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main DFG

Für ט [hinter emphatischem Laut]: קשר binden [syr. ܩܫܪ] — vorausgesetzt, dass diese beiden Wurzeln mit einander zusammenhängen, vgl. Gesenius Lex. 13. Aufl.

Während sich die bisher aufgezählten Wörter durch Heraustreten aus dem regelmässigen Lautwandel als Hebraismen kennzeichnen, stimmen einige weitere mit dem Hebr. lautlich überein, ohne aber die Lautgesetze zu durchbrechen:

בוז[1]) verachten [syr. ܒܨܙ] = bh. בוז, auch = Talm. doch auch mand. [P. S. 502].

בשר, auch נסר frohe Botschaft bringen [syr. ܒܫܪ] = bh., p. T. u. Megill. Ta'anîth, Ende[2]).

חובא[3]) Busen [syr. ܚܘܒܐ] = bh. חב [nur Hiob] u. sam.

לחא Kinnbacken [syr. ܠܚܝ] vgl. bh. לחי = p. T. לחא[4])

סתם verschliessen [syr. ܣܬܡ] = bh. שתם, Mišna u. Talmud; c. p. Bdtg. „verstummen" [Schwally S. 65][5]).

עקץ [syr. ܥܩܨ] s. nh.!

פתר [syr. ܦܫܪ] = bh. u. im p. T. als sehr häufiger Schulausdruck: „erklären".

In diesem Falle ist also scheinbar das Verhältnis zw. Hebr. u. Aram. den Lautgesetzen gegenüber vollkommen umgekehrt. Es sind darum wohl eher zwei verschiedene Wurzeln פתר und פשר anzusetzen, von denen die erstere im Hebr., die letztere im Aram. bevorzugt wird; arab. فسر ist Lehnwort aus dem Aram.

---

[1]) Nach Barth, E.S. 52 ist das ש ursprünglich, aber im Hebr. und Mand. durch Einfluss des ב zu ז erweicht. Dagegen spricht aber, dass auch d. Arab. بزأ „beleidigen" hat.

[2]) s. Dalm., Aram. Dialektproben. Lpz. 1896 S. 3 Zl. 3; auch in b. T. Roš haššanah 19a ist die Stelle zitiert.

[3]) Ueber die Schwankungen in Bezug auf den Guttural dieses W. vgl. weiter Gesenius: Hebr. Lexikon 13. Aufl. s. v.

[4]) Doch auch d. Arab. u. Assyr haben ח.

[5]) vgl. auch Nöldeke ZDMG. XXII, 516. Zu d. Bdtg. vgl. talm. סתם „ohne nähere Erklärung, schlechthin",

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

II. Lexikalisches.

a) Bibl.-hebräisches Sprachgut.

Bei der lexikalischen Vergleichung mit dem bh. ist das Alter der betreffenden bibl. Bücher in Betracht zu ziehen und Wörter, die sich ausschliesslich in den jüngsten Teilen derselben wieder finden, wie Hiob, Hohesl., Chronik, Koheleth, dem hebr. Daniel, Esther, späten Psalmen und Prophetenstücken, wären als späthebr. Sprachgut anzusehen, das selbst schon vielfach aram. beeinflusst ist. Diese Scheidung ist hier nicht vorgenommen worden, aber in den einzelnen Fällen durch Bezeichnung der bibl. Bücher, die das Wort enthalten, angedeutet. Auch solche Wörter sind hier mit aufgenommen, die vielleicht in der Bibel selbst Fremdwörter sind, z. B. aus dem Assyrischen, da dann doch jedenfalls ihr Eindringen in den tg. Sprachgebrauch von der hebr. Bibel aus erfolgt sein kann.

Parallelen mit bh. Sprachgebrauch sind:

אי Interjektion = bh. [Koheleth], Mišna 'Edujoth IV, 9. Midr. r. und b. T. in pal. Stücken[1]).

אשישין Kuchen = bh., Mišna, p. T.

בצורתא Mangel = bh. בצורת, auch b. T. [syr. ܒܨܘܪܬܐ].

ביצא Sumpf = bh. [בצה], Mišna, Tos. Kil. I, 14.

גדע umhauen = bh., p. T. u. Midr.; für Syr. ein nicht ganz sicherer Beleg [P. S. 658].

נחלא = bh., c. p., [Schw. 18] talm.; ob mit syr. ܢܚܠܐ zusammenhängend, zweifelhaft.

נירא Kalk = bh. [aber nur in dem späten Stück Jes. Cap. 27, und nach Fraenkel, Aram. Fremdw. 9, aram. Lehnwort], talm. und c. p. [als denominiertes Verbum Schw. 18].

---

[1]) Von den beiden Zitaten bei Levy NhW. ist Roš h. 19a eine Baraitha, Ta'an. 7a ein Gespräch des Mišna-Lehrers R. Josua.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

דחק stossen = bh. [nur Esther, Chron., Ps. 140, u. zw. nur in letzterem mit der Bdtg. stossen, sonst Niph'al eilig sein.], Mišna, Tos. Bab. ḳ. VI 4, p. T. u. Midr. auch im b. T. hebr. beeinflusst[1]).

חוטמא Nase = bh. [denom. Verb.], Mišna, Talmud; auch arab.

חפס suchen = bh. [חפשׂ] u. b. T. in hebr. Stücken[2]).

חצב aushauen = bh., Tos., Talm.; auch c. p. [Noeld. l. c. 512, Schw. 34]

חרפא Fenster = bh. [nur Hohesl.] u. Midr.

חתך schneiden = bh. [nur Daniel], Mišna, Tos., Talm.[3]).

טליא Lamm = bh. טלה, talm. nur in hebr. Stücken. Vgl. aber auch arab طلى, Antilopenjunges.

מסמר Beamter = bh. [aber Fremdw., s. Gesenius Lex.] u. Midr.[4]).

יצע Aphel hinstrecken = bh. und Talm.[5])

כבר bereits = bh. [nur Koh.], Mišna, Talm., c. p.; dagegen syr. nur selten; aber Bdtg. „vielleicht" syr. häufig[3]).

כלא Pael vernichten[7]) = bh., Baraitha, Talm. [syr. nur ܨܠ zurückhalten].

כעס zürnen, = bh., Mišna, p. T. u. hebr. Stücke des b. T.

כפל doppelt nur J II = bh., p. T. u. Midr. r.; doch auch c. p. [Schw. 46] sogar auch nabataeisch [ib. 120],

---

[1]) Mo'ed ḳ. 28a.

[2]) Aber חפס „graben" s. Cap. II „Galiläisch".

[3]) Barth, Etym. Stud. 23 vergleicht damit arab. حتك.

[4]) Dagegen setzt b. T. Megilla 2a, eine Parallele zu unserer Tg.-Stelle, dafür שליח.

[5]) Aber Pael s. Cap. V.

[6]) Zu diesem Bedeutungswechsel weist Prof. Schwally auf die Analogie von قد فعل und قد يفعل im Arab. hin.

[7]) Ed. pr. bietet zwar als Infin. מכלא, also Peal, was aber schwerlich richtig, sondern wohl in מְכַלָּאָה zu ändern ist. Ginsburger liest aber mit dem Ms. לחכלא.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

wofür doch schwerlich hebr. Einfluss anzunehmen ist, also das Wort wohl auch gut aram.[1]); s. auch Cap. II.

כפורא Reif, nur J II und zwar = Tw.; da es aber einziges Wort der Glosse ist, ist es doch für den Sprachgebrauch des T. J. beweiskräftig; auch = Mišna, Tos.

לשכתא Halle = bh. לשכה, auch Mišna.

מסמרא Nagel = bh. [mit ם u. שׂ], Mišna, Tos., p. T.; im b. T. nur unter pal. Einfluss[2]); auch c. p. [Schw. 63 u. 122]. Im Arab. als Fremdw. [Frkl. 89].

מפתחא pl. מפתחין Schlüssel = bh. [nur sing.], Mišna [pl. מפתחות], p. T. [pl. מפתחין]; auch c. p. [Schw. 77].

מתנא Zaum = bh., Baraitha [Pirke de R'Elieser] u. Midr.

נדף duften = bh., Mišna, Talm. [hebr. Stücke] u. Midr.; auch arab.

נחמתא Tröstung = bh., talm. in Baraitha u. bei pal. Autoren, c. p. [Schw. 54]; syr. nur Bdtg. auferstehen[3]).

נכר Aph. erkennen = bh. [zur Stelle], auch sam. und c. p. sehr häufig [Noeld. l. c.]; b. T. nur als Hebraismus הַכִּירוּ.

נקי rein = bh., Tos., Talm., c. p. [Schw. 57].

סגן Oberster = bh. [aber assyr. Fremdw.], Mišna, Tos., Talm.

סחף überschwemmen = bh. [Proverbia], Mišna und Talm.; aber syr. und mand. [z. B. Gr. 212] nur Bdtg. niederreissen.

סיגא Zaun, vgl. bh. סוגה [nur Hohesl. u. dort vielleicht selbst Lehnwort. s. Ges. Lex.] = Mišna, Tos. 'Orla I 1, p. T., in b. T. an einer durch eine Baraitha beeinflussten

---

[1]) Prof. Schwally weist auf arab. كفل hin, das in der Bedeutung „doppelt" vielleicht entlehnt ist, so wie nach Kluge unser „doppelt" aus double.

[2]) Bab. ḳ. 67b Diskussion palästinensischer Lehrer.

[3]) Den Uebergang zu der syr. Bdtg. bildet wohl die in Talm. u. Trg. häufige Bezeichnung יום נ׳ für „künftige, messianische Welt".

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Stelle[1]); auch c. p., ja auch syr. [P. S. 2543], könnte also auch gemeinaramäisch sein, s. Cap. IV.

כפלא Becken = bh.[2]), Tos., Talm., Midr., auch c. p. [Schw. 64] u. ins Arab. als Fremdwort aufgenommen [Frkl. 71].

עטר krönen, schmücken.[3]) Pael, = bh., Mišna, p. T., b. T. nur in einem hebr. Stück[4]).

עציב betrübt = bh., Mišna, Talm.

ציבא Wagen = bh. צב [doch assyr. Ursprungs. Ges. Lex.], das im vorangehenden Verse [IV 7, 5] im Texte steht. Zum J-Vokal vgl. Cap. II. Galil.

צמיקא getrocknet = bh., Tos., p. Talm.

צמא schauen = bh., Mišna.

קלט umschliessen, in sich fassen[5]) IV 35, 6, 12ff als Uebersetzung des hebr. Textwortes מקלט [syr. nur Bdtg. geizig. P. S. 3628]. Barth. (Et. St. 36) stellt es mit arab. قلت zusammen.

קצר kurz = bh., Mišna, Talm. [hebr.]; auch c. p. [Schw. 84].

רעד erzittern = bh., Mišna, Tos. Zabim IV, 6, Talm., c. p. [Schw. 90].

רעץ[6]) quälen = bh. und als Canaanismus in den Tell-el-Amarna-Tafeln vorkommend [Ges. Lex.] und talm. רעץ Frakturschrift.

---

[1]) Sabb. 104a, parallel einer Stelle des p. T.

[2]) Richter 5 25, woselbst aber Tg. פיילי.

[3]) In dieser Bedeutung zu trennen von עטר „rauchen, duften", das gemeinaram., sowie von עטר „fortschaffen", das bloss judaeisch belegt ist.

[4]) Berach. 51a. In der Tg.-Stelle II 3 23 sind als Objekt wohl nur die goldenen u. silbernen Geräte, nicht auch die Gewänder zu denken.

[5]) Davon vielleicht zu trennen: קלט „zusammenschrumpfen", vgl. den Abschn. „Neuhebr.".

[6]) d. L. A. jedoch sehr zweifelhaft. Ginsburger liest an der einzigen Belegstelle IV 19 2 mit dem Ms. רעץ, dessen Bedeutung „hineinstecken" auch passender ist.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

שְׁמָמִיתָא Eidechse = bh. [Proverbia], Sifre [meist mit ם] und Talm. in hebr. Stücken; auch sam. z. St. [III 11, 30].

שגח Aphel merken auf = bh., Tos., p. T., selt. b. T.

שוט Pôlel[1]), blicken, nur in J II zu I 22, 10.

שרש entwurzeln = bh., b. T.; Syr.: ܫܪܫ.

תחנן Flehen. = bh., syr. nur ܬܚܢܢܐ.

Einige weitere Hebraismen s. Cap. V.

Als Hebr. sind auch eine Anzahl von Cohortativformen anzusehen, die Dalman S. 214 belegt.

b) Neuhebräisches Sprachgut.

Als neuhebräisch sind diejenigen Bestandteile unseres Tg. bezeichnet, die der Mišna und den ihr gleichstehenden halachischen Quellen entlehnt sind, wie Tosefta und den in Talmuden zerstreuten Baraithas oder den halachischen Midrašim wie Mechilta, Sifra, Sifre. Da aber dieser ganze Literaturkreis seinen Sprachschatz, soweit er nicht schon althebräisch ist, zumeist aus dem Aramäischen, und zwar, wie Mannes[2]) für die Mišna näher nachweist, aus dem Pal.-Aram. aufgenommen hat, so läge es bei Wörtern, die unser Tg. mit ihm gemein hat, eigentlich näher, sie dem pal. Aram. zuzurechnen, als anzunehmen, sie seien erst auf dem Umweg über das Neuhebr. in das Tg. eingedrungen. Es scheint darum notwendig, hier eingehender zu begründen, warum dennoch in einer Anzahl von Fällen die letztere Annahme geboten ist.

Ohne weiteres wird ein Wort als nh., nicht aramäisch anzusehen sein, wenn es den Lautbestand hat, den das Hebräische im Gegensatz zum Aramäischen ver-

[1]) cod. Vat. bei Ginsb. Fragm. Tg. S. 77 liest משמט, also ein Pâlel. Ein Ethpôlel ist איתקומט, JI zu III 24 10. Dalman hat diese Bildung in seiner Grammat. nicht belegt.

[2]) l. c. S. 14.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

langt, wie bei den bereits genannten חור [syr. ܚܘܪ] und עולשין [p. T. עולתין arab. علث]; ebenso, wenn die grammatische Form eine spezifisch hebräische ist, z. B. רואיל, משוט. Auch Eigentümlichkeiten der Nominal- und Verbalstamm-Bildung, die für das Nh. charakteristisch sind, wird man als Beweis dafür ansehen dürfen, dass ein solches Wort aus nh. Quellen einfach übernommen ist, so besonders die Nominalform Qiṭṭûl[1]), das allerdings auch im Syr. häufige Afformativ ânûth[2]) und die Bildung von Reduplikationsstämmen bei Verbis mediae geminatae.[3])

Ist nun in solchen Fällen die Entlehnung sicher, so wird man sie auch da anzunehmen haben, wo eine Tg.-Stelle[4]) wörtlich mit einem Midr. zu derselben Stelle übereinstimmt, ohne dass sich linguistische Momente für einen Hebraismus geltend machen liessen. Ferner ist Entlehnung anzunehmen, wo es sich um häufig gebrauchte Schulausdrücke der Halacha handelt, die ausserhalb derselben in der betreffenden Bedeutung nur selten sind, z. B. אפילו, גלל, מדה „Vorschrift", פסול „unbrauchbar", שיעור „Mass", התרה „warnen". Auch in 2 Fällen, bei denen es sich um Worte handelt, die offenbar nur künstliche Erzeugnisse des Midr. sind, entstanden durch Anklang an hebr. Worte, wird man der Entlehnung sicher sein, nämlich bei נז, das nur in Verbindung mit bh. שעטנז, und סער, das sich nur bei סעור findet.

Wo nun solche Entlehnung stattgefunden hat, ist dann allerdings häufig das entlehnte Wort äusserlich aramaisiert worden, so durch Anhängung des determinierenden א an Substantiva, z. B. פסיונא [Mišna פסין] שיעורא [Mišna שיעור] oder durch Ersetzung der hebr.

---

[1]) vgl. Strack-Siegfried: „Lehrbuch der nh. Spr." S. 44 f.

[2]) ib. S. 51.

[3]) ib. S. 79 f.

[4]) Es sei betont, dass es sich hier hauptsächlich um Wörter ohne Aequivalent in O. u. Tw, also um entlehntes Gut handelt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Verbalform durch die im Aram. üblichere z. B. מיפסיל [Mišna מוסכל], wie das in ganz gleicher Weise auch bei den in die talmudische Diskussion übernommenen hebr. Wörtern aus den stets hebräischen Lehrsätzen zu beobachten ist, sowie bei den von T. O. übernommenen Wörtern des hebräischen Schrifttextes[1]).

Bei der soeben berührten sprachlichen Abhängigkeit des Talm. von der Mišna-Literatur, wird es nun auch kein vollgültiger Beweis gegen die Herkunft eines Wortes aus nh. Quellen sein, wenn es ausser in diesen auch im pal. oder bab. Talm. vorkommt. Deshalb sind solche Worte in die folgende Liste mit eingereiht worden.

Wo jedoch auch andere pal. Dialekte das Wort aufweisen, wie C. P., Sam., Ma'lûla, da besteht allerdings die grössere Wahrscheinlichkeit, dass das W. als gal. anzusehen ist, und nur ein literarkritischer Quellennachweis könnte hier die Entlehnung aus dem Nh. wirklich beweisen. Um aber diese Möglichkeit anzudeuten, sind auch solche Fälle in dieser Liste kurz mit aufgeführt. Dagegen mussten hier, als gemeinaramäisch, ganz ausgeschlossen werden Wörter, die sich auch als syr. oder ostaram. belegen lassen.

Lautliche Eigentümlichkeiten sind hier nicht besonders zusammengestellt, sondern, soweit sie sich als Hebraismen charakterisieren, bereits am Anfang dieses Cap., sonst aber im Cap. II als galil. behandelt worden, sodass wir hier nur das Lexikalische zusammenstellen.

So bezeichnen wir als nh.:

ארק befestigen = b. T. [neben הרק] nur in hebr. Stücken und Lehrsätzen.

אומן Reihe am Rande des Feldes = Mišna [s. Mannes S. 16] und b. T.

אימרא Saum auch c. p. siehe gal.

---

[1]) vgl. den Anhang.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main DFG

איסטגנינא, auch איצט Wahrsager = Tosefta u. b. T. [hebr. Stück[1]).

אירם Gift, auch c. p. siehe gal.

אפרא Wiese = Mišna [Mannes 17] u. Talm., häufiger b. T. [Jastrow].

אפילו sogar, sehr häufig in Mišna und b. T. in talm. Diskussion.

אריסא Pächter, auch c. p. siehe gal.

ארע treffen [O. ערע] = Mišna [Mannes 14]; lautlich s. gal., doch vgl. auch weiter in dieser Liste עראי.

אשתקד voriges Jahr, auch im Syr. des N. T. s. gal. lautlich.

בגר reif werden = Mišna [Man. 19], Tos., Talm.; vielleicht = صحن s. gal. lautlich.

בעא Aph. abgrasen, = Mišna [Man. 24] auch sam. אסעי II 22, 4[2]).

בעין Zinn = Mišna, Tos., Talm., [O. אבצא]; lautlich s. gal.

בקר Pael freigeben, neben פקר = Mišn. [Mann. ib.], p. T.; lautl. s. gal.

בקרותא Rinderstall = Tos., p. Talm., Midr. Auch die Endung ûth ist grade im Nh. sehr häufig[3]); vgl. auch בקרתא Cap. V.

גוילא Pergament = Mišna [Jastrow Dict.] u. Talm.

גוללא Grabdeckel = Sifre z. St., Mišna, Tos. Ohol. II 10 u. b. T. Nach Geiger ZDMG XXVI, 800 = syr. ܓܘܠܠܐ

גולמא halbfertiges Gerät = Sifre z. St., Mišna, Baraitha; vgl. bh. גלם vom Embryo gesagt; syr. nur ܓܘܠܡܐ steiniger Boden.

---

[1]) Die Identifizierung d. W. mit gr. *στεγανός* erklärt J. Löw (in Krauss' Lex.) für unwahrscheinlich. Fraenkel ZDMG. LV, 356 nimmt babyl. Ursprung an.

[2]) Schon verglichen von D. Hoffmann in: Mišna mit dtsch. Uebersetzung und Erklärung. Berlin, H. Itzkowski. Bd. IV Nesikin: Bab. ḳ. I, 1.

[3]) vgl. Strack-Siegfried S. 50.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

גוס Aph. sich überheben, = Mišna [Man. 25], Tos., Talm., Midr.; doch s. auch gal.

גיף, Ufer, nach 'Aruch auch Mišna Machš. I 4 [Agg. גב] s. gal.

גלגל rollen, Reduplikationsstamm, s. Cap. IV.

גנותא Schande = Mišna, Tos., Talm. auch sam. s. gal.

גרים Graupenkern als Massangabe = Sifra z. St., Mišna, Tos., p. T., Midr.

גרם veranlassen = Mišna [Mannes 28], Tos., b. T. sehr häufig in halach. Zusammenhang, auch p. T. [hebr. Stücke] u. Midr., syr. Bedeutung: bestimmen P. S. 781.

דוכנא Estrade = Mišna [Middôth II 6] u. b. T., auch arab. u. pers.; daher unentschieden, ob semitischen oder pers. Ursprungs.[1])

דופקא Stütze des Grabdeckels = Sifre zur Stelle [דופק Levy TW I, 142] u. Mišna, [Mannes 29, der es bereits für Tg. als entlehnt aus Nh. bezeichnet].

דרגשא Lager = Mišna, aber in p. T. stärker belegt. s. gal.

הבהב sengen = Mišna, Tos., Talm., Midr.; Reduplikationsstamm.!

הגן schicklich s. = Mišna Gittin VIII 5 [אינה הוגנת][2]) Tos. Sota V 11 u. sonst, Talm. u. Midr. nur in hebr. Stück.

הואיל weil = Talm., sehr häufig in hal. Zshg. und, wie auch im Tg., mit folgendem כי; hebr. Hiphîl-Bildung!

ווסת Regel der Frauen = Mišna [Mann. 30], Talm.; nicht = ἔθος[3]).

זה s. regen = Mišna, Tos., Talm.

זיז Milbe = Talm.; vgl. aber bh. זיז שדי [Ps. 50, 11].

זיקוקין Funken = Talm.; vgl. bh. זיקה.

חד כמה וכמה; על חד כמה וכמה um wieviel mehr = Mišna על אחת כ'; ob hier die Priorität auf hebr. oder aram. Gebiet ist, möchte ich nicht entscheiden.

---

[1]) Fraenkel, Aram. Fremdw. 188.

[2]) Andere Agg. lesen dafür bloss אחרת.

[3]) Fraenkel, ZDMG. LII, 298 gegen Krauss (Lexikon).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

חולק Hemd, auch c. p. siehe gal.!

חום abkneifen = Mišna, Tos. Demai IV 2; vgl. syr. ܚܡܨ arab. حزم schnüren.

חור s. oben S. 21.

חיכורא in der halachisch häufig vorkommenden Bdtg. „noch mit d. Erde [bzw. Baum] verbunden" = Mišna; beachte auch die Qiṭṭûl-Form!

חיכוכא Krätze = Talm.; Qiṭṭul-Bildung! syr. ܚܟܟ.

טייל gehen s. Cap. IV.

מלית Gewand = Mišna, Tos.. Talm., Midr.; Mannes l. c. S. 36 bezeichnet es für unser Tg. als nh. Lehngut; aber die Bdtg. im Tg. ist keine spezifisch halachische; Solange die Ableitung des Wortes nicht sicher, lässt sich nichts entscheiden.

ממם verstopfen = Mišna [Mann. 37], Tos., Baraitha, b. T. in pal. Stücke[1]). Reduplikationsstamm! syr. nur aus Bar 'Alî in einer spezifischen Bdtg. belegt P.-S. 1483; doch auch arab.

מסח klatschen = Mišna [Mann. 38 „denominiert v. bh. מסח"] Tos., Talm.; bh. nur „ausbreiten" ebenso syr., daneben aber für syr. von Brockelmann aus Thomas v. Marga auch in d. Bdtg. „mit Fäusten schlagen" belegt.

מסל ankleben = Mišna, Talm.; doch auch c. p. „bestreichen". syr. nur Pael: „beschmutzen" bh. nur „Makel anheften", wie auch assyr. „argwöhnen [?]" Delitzsch Handwörterbuch 302.

מריתא eine Fischart = Mišna, Talm., Midr.

יאש Ethp. aufgeben, = Mišna, Tos., Talm.; arab. يئس.

יחום Abkunft = Mišna [Mann. S. 40], Tos., Talm., auch späthebr. in der Bibel יחש; Qiṭṭul-Bildung.

כן hier s. gal.

על כורחיה wider Willen = Mišna [Mann. 44] Tos., Talm.; arab. على كره[2]) stimmt in der Bedeutung genau überein, während syr. ܟܪܗ nur „krank sein" heisst.

[1]) Joma 39a; ein Ausspruch aus d. Schule R. Ismaels.

[2]) Vielleicht ist es darum nicht zu gewagt, für diese Redensart,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

בֵּיתָן als Conjunktion = Tos. Kidd. V. 17, Talmud in hebr. Stücken u. Midr., Mišna nur als Adverb „direkt" [Man. 42].

כִּיתָּא Schar = Mišna [Jastrow], Talm., Midr.

כְּלָלָא das Ganze = Talm. in einer Parallelstelle zu uns. Tg. [s. Levy TW.] und sonst, Mišna; häufiger Schulausdruck.

כשתא Costus = Mišna, [Aruch]; syr. ܟܣܬܐ [Brockelm.]. Nicht entlehnt, sondern semitisch [Löw bei Krauss].

לְבָדָא rauher Stoff = Mišna, Tos., p. T. [Jastrow]; Arab. لبد vielleicht aus d. Aram. entlehnt [Frkl. 105].

לבדק Wildesel [doch s. auch לודק Cap. V] = Mišna לובדקם, Tos., Talm. [mit vielerlei Varianten, s. Levy TW. II 479 a].[1])

ליסתא Wangen, Kinn rad. לעם siehe lautlich galiläisch!

מדה Vorschrift, Norm = Mišna [Man. 47 f.], Talm., Midr., bh. nur „Mass"[2]); beachte die hebr. Form!

---

die doch jedenfalls der Volkssprache angehört, einen Einfluss des Nabatäischen anzunehmen. Damit würde sich auch am ehesten die nur hier nachweisbare Vertauschung des ה der Wurzel mit ח erklären; [denn auf das von Levy im Neuhebr. Wörterbuch belegte Hiphil הכריח „zwingen" scheint nicht viel Verlass zu sein]. Dass in umgekehrten Fällen, nämlich bei Entlehnungen aus dem Arabischen ins Aramäische, die nabat. Vermittlung die Erhärtung des Gutturalen h zu ḥ vielfach bewirkt hat, ist erwiesen. Vgl. Guidi, Alcune osservazioni sulle gutturali ḥ ed h nelle lingue semitiche in den „Transunti da Reale Accademia dei Lincei" Vol. 6. Ser. 3 a. Apr. 1882. [Auf diese Abhandlung hatte Herr Prof. S. Fraenkel in Breslau, wenn auch in anderem Zusammenhange, die Güte, mich hinzuweisen, wofür ihm an dieser Stelle bestens gedankt sei.]

[1]) Ginsburger liest dieses W. [לוד]ין = *λυδικός*, was mit dem Lautbestand am besten zusammenstimmt, Löw [in dem Lexikon von Krauss II 307]: לוקוניקום = *λυκαονικός*, was sachlich am besten begründet ist. Beide Vermutungen scheinen mir besser als die von Dalman [Lexikon], der es mit *λευκωνικός* zusammenstellt.

[2]) Der Bedeutungsübergang hat seine volle Analogie in aram. מכילתא, wäre also den Bedeutungs-Parallelen zwischen Nh. u. Aram., die Mannes S. 11 aufführt, hinzuzufügen, vgl. weiter s. v. פּה und oben s. v. חד.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

מוּמוּ Ethp. erschüttert werden = Tos. [Jastr.], b. Talm., Reduplikationsstamm!

מַטְרָא Lanze, vgl. Tos. Kelim מטריד, arab. مِطْرَد. Es ist nicht ausgeschlossen, dass in einer der beiden Sprachen Entlehnung vorliegt.

מִן יד sofort = Baraitha [מיר], Talm., Midr.; syr. Bdtg. propter [P. S. 1549].

מִנַּת, עַל מְנַת daraufhin dass = Mišna, Tos., Talm., Midr., sehr häufig in halachischem Zusammenhang, bh. und syr. nicht als Conjunktion.

מקמק Ethp. hinfällig s. = b. T. in einem hebr. Stück, das auf einen Mišna-Lehrer zurückgeht[1]).

משכוכית Leithammel = Talm. in hebr. Lehrsatz. Die Bildung, mit Stammvermehrung von rad. משך, im Nh. häufig.[2])

מתין abwartend = Mišna מתונים בדין [Mannes S. 53]. Das Tg. hat das Wort in genau derselben Bedeutung und Verbindung wie die Mišna; es ist also neuhebr. u. nur äusserlich aramaisiert.

נגרא Riegel, auch sam. und c. p., siehe galiläisch!

נדא Pael bannen = Mišna, b. T. in hebr. Stücken[3]). In dieser Bdtg. halachischer terminus. Im bh. bedeutet es nur „scheuchen, fliehenmachen“[4]). Das Syr. hat die Wurzel in dieser Bedeutung nicht.

נְגָלָא Tausendfuss = Mišna [Jastr.] und b. T., syr. ܢܓܠܐ, wofür Bar Bahlûl נְגָלָא[5]) P. S. 2016.

---

[1]) Auf R'Samuel hakkaṭon; Tradent ist der Palästinenser R'Ami, Ta'an. 25b.

[2]) vgl. Strack-Siegfr. S. 45. Zu beachten ist, dass der p. T. verschiedene Erklärungsversuche macht, das W. ihm also fremd ist.

[3]) Aram. nur im Traktat Nedarim, der stark paläst. Sprachcharakter besitzt.

[4]) Auch Jes. 66 s. vgl. Duhms Commentar z. St.

[5]) Aber nicht נְגָלָא P. S. 2292, das Feldmaus bedeutet. Der Zusatz דְּמַסְגֵי רגלין sichert vielmehr die obige Gleichstellung.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main DFG

נחילא Schwarm = Mišna, Tos. Talm., [Jastrow].

נמה Aph. verletzen = c. p. und sam. siehe gal.!

נה gewebt [?] = Sifra z. St. [נה] parallel Mišna Kilajim IX 8 zur Erklärung des letzten Bestandteils von שעטנז.

נפק, כדנפיק seinesgleichen = Mišna בו ביוצא[1]). Hier darf man die Priorität dem Hebräischen zuschreiben, da schon der hebr. Sirach 10, 27 und 37, 17 das Wort hat; s. J. Levy: L'Ecclésiastique. Paris 1901 II partie. p. 200 Note. Die Bedtg. ist dort allerdings soviel wie כראוי לו „ihm geziemend", woraus aber die häufigere „seinesgleichen" abzuleiten ist.[2])

סוס Aph. אוסיס, schütteln, vgl. Mišna, Tos., Talm.: הסיס. Zur Bildung des Aphel vgl. Cap. V.

סירתא Dorn = Mišna, b. T., Midr., bh. masc. סיר.

סכם Aphel, zustimmen, [Subst. אסכמותא] häufig in der hal. Diskussion der Talmude; Peal s. gal.! Ob mit σχῆμα zusammenhängend, sehr zweifelhaft.

סרבל, einhüllen, auch biblisch-aramäisch; s. Cap. II judaeisch! = Tos., Talm.

עבר Pael, schwanger s., auch in ausserhalach. Zusammenhang sehr häufig; s. gal.!

עולשין Endivien = Mišna [Pesachim II 6 parall. uns. Tg.], Tos., Talm., p. T. daneben עולתין, arab. علث, also lautl. hebr. vgl. S. 21.

עיקבא Ende [d. Zeiten d. h. „messianische Zeit"] = Baraitha: עקבות המשיח[3]), Midr., doch auch c. p. خصما „d. letzte" [Schw. 71] und sam. [Geiger. Jüd. Ztschr. 5, 159].

עַל יְדֵי דְ weil = Mišna, Talm.

---

[1]) Also den Bdtgs.-Parall. zw. Nh. und Aram. bei Mannes S. 11 hinzuzufügen. Vgl. oben Note 2 auf Seite 33.

[2]) So nimmt auch Porges die Bedeutungs-Entwicklung unseres W. an [Monatschr. f. jüd. Gesch. u. Lit. Bd. 1900]. Den Hinweis auf die Bemerkungen von Lévy und Porges verdanke ich meinem Freunde Herrn Prof. Dr. A. Marx in New-York.

[3]) Sota 49 b.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

עלא Aph. abschätzen = Mišna, Talm.; vgl. arab. غَالِي „teuer".

עלויא Schätzung = Mišna [Jastrow] u. Talm., Qiṭṭûl-Form.

ענוותנותא Demut = Baraitha, Talm., Endung ânûth!

עקץ stechen = Mišna u. Talm.[1]) [syr. ܥܩܨ] s. lautl. gal.

עראי zufällig = Sifra z. St. lautlich s. Cap. II gal.

ערבב vermischen, verwirren = Mišna, Talm. [b. T. Rôš haššana 16b = J II ad IV 10, 10]. Beachte die Stammbildung[2]) und in עירבובא auch die Qiṭṭûl-Form; doch auch c. p., siehe gal.!

עַרְפָּדָא, Fledermaus, auch sam. s. gal.! vgl. auch חרפתא Cap. V.

ערר protestieren = Mišna, p. T.; b. T. stets ערער; c. p. in etwas anderer Bdtg. „verabscheuen" [Schw. 72].

פגן schreien, s. gal. lautlich!

פדחתא Stirn = Tos. Niddah IV 14 und b. T.

פוקלין Kapseln = b. T. in hebr. Lehrsatz[3]), aber in Tg. nicht in halach. Zusammenhang.

פורייתא Deckel[4]) nur noch Sifre z. St.

פסג teilen [syr. ܦܣܓ] = Mišna, Talm., Midr., davon Qiṭṭûl-Nomen פיסוגא; lautl. s. gal.

פסיונא Ausbreitung parallel Mišna Nega'im I, 3, 5, 6, auch p. T., bh. nur Verbum פשה.

פסל verwerfen, zu beachten die Formen מופסל und פיסולא; aber Bedeutung auch c. p.; siehe gal.!, während syr. und bh. nur Bedeutung „aushauen".

---

[1]) Allerdings schwanken auch für Mišna u. Talm. die LAA. zwischen עקם und עקץ s. Levy Nh. Bd. III 686f.

[2]) vgl. Strack-Siegfried. S. 79.

[3]) Niddah 17a; Nach 'Aruch mit קלף „schälen" zusammenhängend. Vgl. Rieger: „Zur Technologie der Mišna" S. 9.

[4]) Ginsb., Fragm. Tg. citiert die Stelle [J II ad. IV 19, 15] nur aus Levita.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

פער s. entleeren = Mišna u. b. T., doch stets, wie auch im Tg., im Zusammenhang mit dem Namen פעור, von dem es offenbar denominiert ist, aber mit Annahme der Bedeutung von arab. بعر, um so zur Verächtlichmachung des בעל פעור zu dienen; vgl. lautlich gal.! bh. und syr. kennen nur פער „den Mund aufsperren".

פצע spalten = Mišna, b. T. [hebr.] und p. T., auch arab., bh. nur Subst.

פקר Aph. für besitzlos erklären = Mišna, Talm., Midr., häufig in der Halacha, syr. ܦܨܰ „zügellos sein" vgl. auch s. v. בקר. Im Arab. فقير, „arm, Bettler."

פשוט grade, flach = Mišna [Kelim II, 1]; bh. nur Bedeutung „ausziehen"; auch syr. ܦܫܺܝܛ „einfach", aber die hebr. Participialbildung zu beachten!

פשפש durchsuchen = Tos., Talm., Reduplikationsstamm, auch c. p. siehe gal.! davon Qiṭṭûl-Nomen: פשפוש.

פתק werfen = Tos., Talm., Midr., syr. Bedeutung rumpere.

צולקא Narbe [des Aussatzes] = Mišna Neg. IX, 2, [צלקת], Talm.

צידרא Seite, pl. צידרי = nh. צדרים Sifre z. St. u. Talm.; bh. pl. צדים; syr. nur ܨܶܕ als Praepos.

צירנא triefend = Mišna, Tos., u. als Citat daraus in b. T.[1]); End. ânа!

צלהב goldgelb s. = Mechilta z. St., bh. צהוב, b. T. [hebr.] מצוהב[2]); lautlich s. gal.

צלצול Gürtel = Tos. Šabb. XII, 1, Talm., Qiṭṭûl-Form eines Reduplikationsstammes!

צמצם = Mišna, Talm.; Reduplikationsstamm! Die Bedeutung ist allerdings nicht völlig gleich. Im Tg.: „einhüllen" in der Halacha: „genau bemessen".

קבול d. Aufnehmen; Bildung und die sehr häufige halachische Verwendung in Mišna u. Talm., die auch im

[1]) Bechoroth 44a; aber Midr. rabba z. St. hat רכיך = Tw. רך.

[2]) Joma 38a; zu trennen von צלהב „sengen" vgl. Cap. V.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Tg. vorliegt, sprechen für Entlehnung, wenn auch c. p. die Form ebenfalls bildet [Schw. 81].

קַנָּב Querholz = Mišna; syr. nur aus Lex. [P. S. 3593].

קִילְחָא[1]) Stengel = Mišna u. Talm. in derselben Verbindung mit אזב.

קִיסְמָא Spahn auch sam. häufig, s. gal.!

קְלִישׁ zusammengeschrumpft = b. T. [hebr. קלוש] „zusammen gewachsen", wohl auch = Mišna Šebi'ith II, 6 „mit dem Boden verwachsen" genau entsprechend arab. قلط[2]); auch syr. Bedeutung „geizig" gehört wohl hierher.

קְלַל wie in Mišna: „Krug für das Reinigungswasser".

קְלַע[3]) flechten = Mišna, Tos., Talm.; syr. nur „schleudern".

קְנַט Aph. kränken = Mišna, Talm., aber Peal: „Abscheu haben" siehe gal.

קְסַל zusammen rollen = Sifre z. St., Mišna, Talm., syr. „entblössen", vereinzelt auch „hinwegrollen" u. erst in dem Book of the bee des im 13. Jhrhdt. lebenden Bischof Salomon findet sich das Ethpeel für „zusammengerollt werden" [Brockelmann].

קְרַס abfressen = Mišna, Tos., Talm. [hebr. Stücke] bh. כרסם, syr. nur vereinzelt عرسطا = abgeschnittener Zweig; doch vgl. auch arab. قرصم s. gal. lautl.

קְשְׁקֵשׁ[4]) klappern = Tos., Talm., Midr., doch auch neusyr. P. S. 3771.

---

[1]) Grundbdtg. „abschneiden", woraus „Stengel" abgeleitet, wie עוקץ „Stiel" von rad. עקץ „schneiden".

[2]) Und darum von קלט „in sich fassen" bh. zu trennen.

[3]) Ueber den Zusammenhang der nh. u. syr. Bdtg. vgl. Frkl. 224, Anm.; die dort erwähnte Analogie von rad. גרל wird gut illustriert durch Tg. zu II 28, 14, wo sich קלישא in J. und גרילו in O. als Aequivalente gegenüberstehen; s. Teil 2 dieser Arbeit s. v. קלע.

[4]) Auf den Reduplikationsstamm ist hier aber kein Gewicht zu legen, da er nicht auf eine Wurzel mediae geminatae zurückgeht [صف heisst ja: „alt sein"!], sondern durch Schallnachahmung bedingt ist.

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main DFG

ריסא Augenbraue = Tos. Nega'im VIII 4, b. T., Midr. Für das Syr. giebt P. S. [3898] das Wort nur aus dem Wörterbuch des Andreas Masius wieder, ohne eine Belegstelle zu haben.

רסק zerbröckeln = Tos. [oft], Talm., Qittûl-Nomen: ריסוקא.

רעיא Unrat = Mišna, Talm., syr. nur „Futter."[1])

שרף parallel Baraitha Keritôt 6a, = Talm., aber syr. in der Bedeutung „Harz" nicht vorhanden.

שאובתא = dem mišnischen שמחת בית השואבה, das gewöhnlich als Fest des Wasserschöpfens verstanden wird; vgl. jedoch auch Levy T. W. 442.

שגר schicken auch sam. und c. p. siehe gal.

שהי Ethp. zögern = Tos., Talm., besonders Subst. שהות, syr. ܫܗܝܘܬܐ; lautlich Hebraismus. vgl. S. 21.

שחרר freilassen = Mišna, Talm., Šaph.-Bildung in hebr. Art, davon Qittûl-Nomen: שיחרור.

שייח Grube = Mišna, p. T. [שיח]; bh. שוחה, שוחה.

שייר übrig lassen s. gal. lautlich.

שמיא Gott auch im syr. N. T. u. bibl. aram. s. Cap. II.

שיעורא Mass = Mišna, Talm., sehr häufig in der Halacha. Qittûl-Form! שערין s. Cap. V.

שנצא Riemen = bh. שנם, auch c. p. siehe gal. lautlich.

שעבוי, Hoden, vgl. עבה in Tos. u. b. T., wovon auch Šaphel משועבו ['Aruch]; vielleicht aber dafür zu lesen עכו vgl. Levy NhW. s. v.

שריש[2]) Festwurzelung [in der Sünde] = Baraitha [Bab. k. 67b.]: נשתרש בחמא.

שלולא Missgeburt = Mišna, Tos., [שליל] arab. سليل.

---

[1]) Worauf jedoch die tg. Bdtg. „Unrat" vielleicht zurückgeht, analog dem Bdtgs. - Uebergange bei אוכלא, seinem Aequiv. in O.; so schon Levy TW.

[2]) Der durch ◦ ausgedrückte E-Vokal ist dagegen dem Syr. analog, während bh. und c. p. O-Vokal haben. Auch im Propheten-Tg. wiederholt: שורשא.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

תכריך Sterbekleid = Mišna, Tos., Talm.; im bh. kommt es [nur in Esther] in der allgemeinen Bedeutung „Gewand" vor und ist als Aramaismus anzusehen.

תכשיט Schmuck = Mišna [Mannes 45], Tos., Talm., syr. rad. ܫܡܠ nicht in dieser Bedeutung.

תמכא, Bitterkraut, parallel Mišna Pesach. II, 6, sonst noch Tos., Talm., doch vgl. auch Cap. III.

תנא Aph. ausbedingen = Mechilta z. St., Mišna, Talm., sehr häufig in halach. Anwendung.

תרא Aph. warnen = Sifre z. St., sonst Mišna, Talm., sehr häufig in halach. Zusammenhang, vieileicht auch mit syr. ܬܪܨ zusammenhängend.

תשש schwach s., auch c. p. siehe gal.!

Einige der am Schluss von Cap. II aufgezählten Parallelen mit beiden Talmuden werden auch noch hierhergehören, sind aber nicht mit aufgeführt, weil Belege aus rein hebräischen Werken fehlen.

Ferner sind hier noch anzuschliessen einige nur im Tg. belegte Bildungen auf ûtha und âna, s. Cap. V.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Anhang.

Ueber das sprachliche Verhältnis der gemeinaram. Wörter des T. J. zu ihren Aequivalenten in O.[1])

Die Frage nach dem sprachlichen Verhältnis der jer.-tg. Wörter zu ihren Aequivalenten in O. überhaupt soll und kann hier nicht beantwortet werden, da einer solchen Beantwortung die eingehende lexikalische Untersuchung sämtlicher O.-Aequivalente vorausgegangen sein müsste, die jedoch ausserhalb des Rahmens dieser Arbeit liegt. Aber einige Resultate, die sich ergeben, wenn man die gemeinaramäischen Wörter des T. J. mit ihren Aequivalenten im Tg. Onkelos vergleicht, sollen hier aufgeführt werden. Von den gemeinaram. Wörtern der jer. Tgg. in dieser Frage auszugehen, schien deswegen am richtigsten, weil es bei ihnen am ehesten klar ist, dass der Grund für die Divergenz der beiden Targume nicht in einer dialektischen Eigenart des T. J.-Wortes liegt. Wenn T. O. dennoch das gemeinaramäische Wort nicht auch anwendet, so muss der Grund entweder in einer sprachlichen Besonderheit auf seiner Seite, oder in einer Ver-

[1]) Dieser Anhang, der eigentlich zu dem Cap. IV der Arbeit gehört, in dem das gemeinaram. Sprachgut der jerus. Tgg. behandelt wird, ist hier dem Cap. „Hebraismen" beigegeben worden, weil er als eine Hauptursache für die Divergenzen zwischen T. Onk. und T. J. eine gewisse künstliche Art der Hebraisierung der Onkelossprache nachweist.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

schiedenheit seiner Uebersetzungsmethode bezw. Schriftauffassung liegen.

Für das Verhältnis von O. zum Fragmenten-Tg. [J II] hat Bacher[1]) nachgewiesen, dass in vielen Fällen die Verschiedenheit veranlasst ist durch Hebraismen in J II., d. h. durch Uebereinstimmungen zwischen J II und dem hebr. Textwort, während O. dafür das aram. Aequivalent bietet. In Ergänzung dieser Untersuchung soll hier, vor allem durch Vergleichung von J I mit O., gezeigt werden, dass die Zahl solcher Hebraismen in O., denen in T. J. ein aram. Aequivalent gegenübersteht, noch bedeutend grösser ist.

Doch ist diese Art von Hebr. meines Erachtens durchaus verschieden von jener in Cap. I für das T. J. nachgewiesenen. Während jene eine starke hebr. Beeinflussung der aram. Sprache bezeugte, legt diese Zeugnis für die, nur im T. O. in ganz besonderem Masse angewandte Uebersetzungsmethode ab, die planmässig darauf ausgeht, die Uebersetzung auch äusserlich dem hebr. Urtexte möglichst anzugleichen. Der Unterschied zwischen diesen Arten von Hebraismen lässt sich vielleicht durch folgendes Beispiel illustrieren. זלל findet sich in der Bedeutung „gering sein", die es im Bibl.-Hebr., allerdings auch im Syr., hat, nur in T. J., und zwar als Uebersetzung des Tw. קל, das T. O. beibehält. An der einen Pent.-Stelle jedoch, wo der hebr. Text וזלל hat, und zwar in der Bdtg. „Prasser" [V 21, 20], hat auch T. O. das Wort, während T. J. als aram. Uebersetzung dafür גרגרן hat. Während also זלל „gering sein" eine wirkliche Uebereinstimmung zwischen hebr. und aram. Sprachgebrauch darstellt, haben wir in וזלל „Prasser" nur ein, äusserlich aramaisiertes, in Wirklichkeit aber hebr. Wort.[2])

---

[1]) ZDMG XXVIII 67 ff.

[2]) Ein weiteres deutliches Beispiel bietet das weiter aufgeführte בהקי „Aussatz" = Onk. בהרא.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Zuweilen wird solch ein übernommenes hebr. Wort auch nicht einmal äusserlich aramaisiert [z. B. בֵּירִים O. III 11, 35], und ist gewiss in manchen Fällen erst nachträglich für eine ursprünglichere aram. Uebersetzung eingetreten.[1])

Derartige Hebraismen, die zuweilen allerdings auch andere pal. Dialekte aufweisen, das Syr. aber nicht kennt, sind es nun vielfach, die wir in T. O. an der Stelle gemeinaramäischer Aequivalente des T. J. finden. Es seien folgende Fälle aufgezählt:

אסקופא Schwelle [O. שקפא = Tw. משקוף]. Nur noch das Sam. zu derselben Pentateuch-Stelle hat שקופא,[2]) aber alle anderen Dialekte haben ס s. Cap. IV.

בהקי Aussatz [O. בהרא = Tw. בהרת]. Aber für Tw. בוהק III 13, 39 hat auch T. O. בוהקא, während T. J. daselbst צהר übersetzt.

בוסמנין Gewürze [O. בוסמין = Tw. בשמים]. Wie in T. J. lautet der Plur. auch in allen andern Dialekten: im Syr., Mand., Sam., c. p. und Midr.

ביני zwischen [O. בין = Tw.]. Hier lautet allerdings auch die Form im bibl. aram., c. p. und p. T. = O. s. Cap. IV.

גולתא Gewand [O. כסותא = Tw.].

גוף Körper [O. גוויה = Tw].

חייט durchbohren [O. ארצע = Tw.].

יורדנא Jordan [O. יַרְדְּנָא = Tw. יַרְדֵּן], Talm., und c. p. = O., aber syr. = T. J. vgl. auch arab. أُرْدُن.

---

[1]) Eine Spur solcher Ersetzung der urspr. Uebersetzung durch einen Hebr. scheint mir O. II 22, 27 aufzuweisen, wo wir jetzt תקיל = Tw. תקלל lesen, aber das Tg. Esther šeni, das sonst in Citaten des Pent.-Tg. sich an O. anschliesst, citiert Cap. 2 V. 5 uns. Stelle, u. hat dafür תצער [s. Gelbhaus, Tg. šeni. S. 78]; ebenso haben I 27, 23 Mss., sowie einige ältere Ausgg. in T. O. das gut aram. שערנא, wofür andere Ausgg., darunter Ven. 1590: שעירא = Tw. lesen.

[2]) Allerdings hängt wohl auch das hebr. משקוף mit dem bab. Lehnwort zusammen [s. Noeld. Mand. Gr. 46 f. Anm.].

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

כבריתא Schwefel [O. גפרית = Tw.]; nur noch c. p. ܟܒܪܝܬܐ [Stud. Sinaitica 102], aber alle anderen Dialekte = T. J., so syr., b. T; auch das arab. entlehnt كبريت [Frkl. 153].

כוסבר Koriander [O. גידא = Tw. גד].

כפת binden [O. עקד = Tw.]; dagegen ܥܩܕ „knieen" nur in T. J. vgl. Cap. II.

סגולא Traube [O. איתכלא = Tw. אשכול].

סנף quälen [O. עני = Tw. ענה] vgl. weiter s. v. צער.

פרולא Eisen [O. ברולא = Tw. ברול]. Wie T. J. hat auch syr., bibl. aram., c. p., mand. und assyr. als Anlaut ein פ; auch das Arab. entlehnt فرز [Frkl. 153]. Man ist also nicht berechtigt, mit Dalm. 40 פרולא galil. und ברולא jud. zu nennen, vielmehr ist die erstere Wortgestalt gemein-aram., die letztere hebräisch.

צער quälen [O. עני = Tw. ענה] syr. nur ܐܬܚܨܨ.[1]).

קיצוצא Eidechse? [O. חומטא = Tw. חומט].

רדידא Schleier [O. עיפא Tw. צעיף].[2])

שומא Bartecke [O. פאתא = Tw. פאה].

שפע überhängen [O. סרח = Tw.]. Auch talm. סרח „überflüssig sein", aber das syr. ܣܦܐ „böse s." gehört zu einer anderen Wurzel.

תוב wiederum [O. עוד = Tw.]; doch auch c. p. und spätsyricsh kennen ܬܒ.

תפיא [O. פִּיּוֹם = Tw.].

Doch auch da, wo dem gemein-aram. Worte in T. J. auch in T. O. ein gut aram. Wort gegenüber steht, ist die genauere Anpassung an den Stamm oder die Bedeutung des hebr. Textwortes häufig die Ursache dafür, dass T. O. ein anderes Wort gebraucht als T. J.

---

[1]) Es ist also nicht hinreichend begründet, wenn Dalm. S. 40 צער als galil., aber ענני als jud. bezeichnet; vgl. das oben s. v. פרולא Bemerkte.

[2]) עיפא ist, wie schon Perles, Analecten, S. 78 bemerkt, das lautl. genau entsprechende aram. Aquivalent von צעיף. Die sekundäre Stammbildung עוף für ursprünglich עפף bespricht Barth.; Wurzeluntersuchungen S. 2.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Dies ist deutlich in folgendem Beispiel: אומין „Völker" findet sich in T. O. nur 2 Mal, nämlich I 25, 16 und IV 25, 15, wo beide Mal auch das hebr. Tw. אומות lautet. Sonst aber, wo Tw. עַם für „Volk" hat, hat auch T. O.: עַם, aber T. J. auch in solchen Fällen אומתא Auch bei derartigen Divergenzen wird man kaum berechtigt sein, durch die einander gegenüberstehenden Aequivalente den galil. und jud. Dialekt vertreten zu sehen, und beispielsweise, wie Dalm. S. 40 tut, קיסא als spezifisch galiläisch und אעא als das spez. judäische Wort für „Holz" zu erklären. Beide Wörter sind vielmehr gemeinaram., vielleicht das erstere stärker in Palästina gebraucht [vgl. Cap. IV], aber das letztere jedenfalls deswegen vorgezogen, weil es dem hebr. Textwort עֵץ genauer entspricht. So erklären sich die folgenden Divergenzen:

אומא [O. עם = Tw], nur 2 Mal auch O. אומא = Tw.

ברחא Bock [O. תישא = Tw.]; allerdings wird im pal. Talmud Bab. ḳ. X Ende ברחא als תישא רבא erklärt, ist also vielleicht nicht ganz mit תישא identisch.

גושמא [O. פגרא = Tw.).

גנא liegen [O. = שכב Tw.] V 24, 13.

גשש betasten [O. = מוש Tw.].

דור Ethp. s. hüten [O. סמר vgl. Tw. שמר].[1])

חבר binden, verbinden [O. דבק = Tw.].

חגר gelähmt [O. יקיר als mechanische Uebersetzung von Tw. כבד II 4, 10].

חרך glühen, Subst. מחרוך [O. כויאה = Tw. קְוִיָּה]

חציף dreist [O. תקיף mechanische Uebersetzung von Tw. עז].

טיב Ruf [O. שום = Tw. שֵׁם].

טייל gehen [O. הלך, עבר = Tw. הָלַךְ, עבר].

טלם unterdrücken [O. עשק = Tw.].

כנא Zahn [O. שינא = Tw. שן].

[1]) Für die wirkliche Lautverwandschaft von סמר u. שמר ist damit allerdings noch nichts bewiesen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main DFG

כריסא Leib [O. נוא gibt Tw. קֶרֶב „Inneres" genauer wieder].

מיתותא die Todesart [O. מותא = Tw. מות].

נחירא Nase [O. אפין = Tw. אפים].

סמיא blind, Verbum סְמִי [O. עוירא, Verbum עִוַּר = Tw.].

סריק leer [O. ריקן vgl. Tw. רֵק].

סחו leichtfertig sein [O. בעט = Tw.].

קטע abhauen [O. קציץ = Tw.].[1])

קיסא Holz [O. אעא = עץ].[1])

רכן Ethp. s. neigen [O. נסל = Tw.].

רמי betrügen [O. נכל = Tw.].

רתח glühen [O. חם = Tw.].

שחן heiss s. [O. חם = Tw.].

Die Beispiele, die hier nur den gemeinaram. Wörtern des T. J. entnommen sind, lassen sich, wie aus dem zweiten Teil dieser Arbeit ersichtlich sein wird, noch sehr vermehren.

Vielleicht darf man schliesslich dieselbe Tendenz der möglichsten Anpassung der Version an den Sprachcharakter des hebr. Textes darin wirksam sehen, dass Onk. den gemeinaram. aber doch nur aram. Wörtern in T. J., ein Wort gegenüberstellt, welches das Aram. mit dem Hebr. gemeinsam hat.[2]) Dafür liessen sich folgende Belege geben:

אילסא „Schiff" [O. מפינתא vgl. bh. מְסִינָה][3])

ברחא Bock [O. גדיא = bh. גְּדִי].

זמם zäumen [O. אחד = bh. אחז].

בית חבושיא Gefängnis [O. ב' אסירי = bh. בֵּית הָאֲסוּרִים].

חשל planen [O. חשב = bh.].

---

[1]) In beiden Fällen bezeichnet Dalm. S. 40 das T. J.-Wort als galil. das T. O.-Wort als judäisch, vgl. oben S. 44.

[2]) Wenn auch nicht im hebr. Text der betr. Stelle.

[3]) Vgl. dazu auch die Bemerkungen von Fraenkel über die Namen des Schiffes in den semitischen Sprachen [Aram. Fremdw. 212].

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

טבעא Münze[1]) [O. תקלא = bh. שֶׁקֶל].

טוס fliegen [O. פרח = bh.].

כפר leugnen [O. כדב = bh. כזב].

כריסא Leib [O. מעין = bh. מֵעַיִם].

סינופא Qual [O. צערא und עמלא = bh.].

רשם einzeichnen [O. שוי = שׂוּם]; allerdings auch schon Daniel [10, 21] in der Bedeutung „aufzeichnen".

תינרא Streit [O. דינא = bh. דִּין].

Neben diesen Fällen, in denen also die Divergenz der Aequivalente in den beiden Tgg. durch Hebraismen in T. O. veranlasst sind, stehen nun solche, in denen das O.-Aequivalent einem bestimmten aram. Idiom angehört, und dadurch sich von dem gemeinaram. Aequivalent des T. J. unterscheidet. Ohne nun die O.-Aequivalente daraufhin genauer zu untersuchen, möchte ich hier nur bemerken, dass dieses Idiom auch im T. O. nicht immer das judaeische ist, wofür die wenigen folgenden Beispiele gegeben seien.

אינן, das O. für das gemeinaram. הינן des T. J. hat, ist allerdings spezifisch judaeisch; aber:

für gemeinaram. נחך hat O. חייך, was sich nur noch im b. Talm. findet,[2])

für den gemeinaram. Plur. נהרון „Flüsse" hat O. den nur mit p. T. und c. p. übereinstimmenden Plur. נהרין,[3])

für gemeinaram. קִשְׁיָא „Gurken" das spezifisch babylonische בוצינא,[4]) ebenso für gemeinaram. כְּרִי „Haufe" bab. דִּנְדָא.

---

[1]) Allerdings für die einzige Stelle, an der es dem Onk.-Aequivalent תקלא entspricht (I 24, 22), nur von Levita u. Musaphia belegt, während die Ausgg., auch Ginsburger, dafür דרכמונא haben. Sonst findet es sich noch II 30, 13 ohne Aequiv. in O.

[2]) Dalm. 38 bezeichnet aber חייך als judaeisch.

[3]) Der Plural in O. könnte allenfalls auch Hebraismus sein, da bh. נהרות neben נהרות bildet und die übereinstimmenden aram. Dialekte palaestinensische sind.

[4]) Den Nachweis, dass בוצינא ein bab. Wort, s. bei Levy TW. I, 86 aus Nedarim 66 b.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

für gemeinaram. שעוה Wachs das sonst nirgends belegte שעף.

Schliesslich sei — aber ebenfalls nur andeutungsweise — auf die Fälle hingewiesen, in denen die Ursachen der Divergenz ganz ausserhalb des lexikalischen Gebietes liegen, nämlich in der Verschiedenheit der Auffassungen und in der Beobachtung mannigfacher Rücksichten und Uebersetzerregeln, die bei der Redaktion des Onkelos Tg. massgebend gewesen sind. Eine umfassende Zusammenstellung derselben hat Luzzatto in seinem hebräisch geschriebenen Philoxenus [אוהב גר] gegeben.

Aus der Gruppe der gemeinaram. Wörter des jer. Tg. seien dafür folgende Beispiele genannt.

פלט [Tw. הקיא] „ausspeien" schwächt O. aus nicht mehr ganz deutlichen Motiven zu רוקן „leer machen" ab.

פגין unreife Trauben" übersetzt T. J. das Tw. זג; O. hat dafür עצירין „ausgepresste Schalen", indem er einer anderen Auffassung des Tw. folgt.[1])

Verschiedene, ja entgegengesetzte Auffassungen haben die beiden Tgg. auch von dem Tw. שְׁאָה III 1, 32. T. J. übersetzt es mit שומא וקיפא „hervorragendes Mal", aber T. O. durch עמקא „Vertiefung".

Auch für diese Art von Divergenzen bieten die anderen Dialektgruppen angehörigen Wörter des jer. Tg. viele Beispiele, auf die in den Noten zum zweiten Teil der Arbeit gelegentlich hingewiesen werden soll.

---

[1]) Auch die Mišna Nazir VI, 2 bietet verschiedene Auffassungen von זג, von denen sich allerdings keine mit der in T. J. vertretenen deckt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main